

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat seinen englischen Mandatvergästen hohes Orden verliehen: Robert, der schon den höchsten preußischen Orden besitzt, erhielt ein wertvolles Geschenk.

* Die Schnelligkeit und Geschäftigkeit, mit der seitens Deutschland's das vollerreichende Treiben des haitianischen Rebellenreiches geahndet worden ist, wird sicherlich dazu beitragen, weiteren Nebenstücken der jugendlichen Bevölkerung der Regierung gegen Ausländer Einklang zu thun. Da der Fall im ganzen Deutschland so klar wie möglich liegt, kann auch keine Rede davon sein, daß das Vorgehen des „Panther“ bei anderen Wahlen Bedenken und Widerstand erregen könnte. Spannend ist in dieser Hinsicht die zustimmende Stellung, die die amerikanische Presse zu der Sache einnimmt. Die New Yorker „Sun“ äußert, der Regierungskommandant Kildie habe wie ein Pirat gehandelt und sei als solcher gerichtet werden. „Commercial Advertiser“ erklärt, die deutsche Handlungswelt sei völlig gerechtfertigt und wünscht, daß die Sektion eines helligen Eintrags ausübe. Evening Post drückt seine Freude aus über die Haltung der amerikanischen Presse, die vor Jahresfrist bei einem solchen Vorgehen die Monroe-Doktrin angesehen haben würde.

* Der Reichskanzler hat nach dem Berl. Tagebl. den Oberbürgermeister von Breslau Witting zu einer Konferenz nach Nordhausen geladen.

* Dem Großen Theodor Bolkonski, Bismarck des Polens Provinzialtages und königlicher Kammerherr, wurde der Fürst als Kammerherr entzogen, weil er erfuhr hatte, an den Kaiserlogen nicht teilzunehmen.

* Eine Ursache der Fleischsteuerung erübrigt eine Buzschrift an die konervative Elbing. Elbg. darin, daß viele Landwirte zur Verwendung der reichen Futterstoffe Vieh kaufen. Geld hierzu hatten ihnen die unerwartet reichen Erträge der Sommerhäute im vorigen Herbst erbracht. Da die Landwirte so in diesem Jahre nicht Verluste, sondern Ränder ihr Vieh waren, mußte der Auftrieb auf die Viehmärkte stetig kleiner werden. Durch die Abnahme des Angebots entstand der Viezmangel und die große Preissteigerung; dieselbe empfinden der Mittelstand und die Arbeiter um so schwerer, als die rückgängige Bewegung in den Arbeits- und Sozialverhältnissen aufzuhalten. Mit geringerem Einkommen höhere Preise für ein notwendiges Nahrungsmittel zahlen zu müssen, ist eine schwere Burdenung.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie Daily Express' erzählt, wird Kaiser Franz Joseph dem König von Italien keinen Besuch in Rom abstellen; er soll dem Papste vor zehn Jahren ein dahingehendes Versprechen gemacht haben.

* Ein soßerliches Patent verzögert die Auflösung der Landtage von Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Känten, Steiermark, Schlesien und Vorarlberg und bestimmt die Einleitung der Neuwahlen.

* Nachdem in den letzten Tagen die Chancen des österreichisch-ungarischen Ausgleichs von österreichischer Seite bereits in rosigstem Lichte geschildert worden waren, werden jetzt aus Ungarn Stimmen laut, die die Lage wesentlich ungünstiger erscheinen lassen. Wie der Rat. Elbg. aus Budapest berichtet wird, ist das Schluß des Ausgleichs heute ebenso ungewiß, wie vor Monatszirk. Die jungen Verhandlungen drohen in wesentlichen Punkten des Zolltarifs seine Verständigung. Die Möglichkeit eines vollständigen Scheiterns der Tarifverhandlungen siehe auch heute noch offen.

* Von den Teilnehmern an den Gesprächen in Ugracum hat die Polizei bisher 120 Personen, darunter mehrere Gewerbetreibende, abgeschoben. Ebenso wurde der Redakteur Adamowitsch zwangsläufig nach Belgrad abgeschoben. Von den Verhafteten sind bereits 40 dem Staatsanwalt übergeben worden.

Kroatien.

* Zur Petersburger Botschaft. Afrida veröffentlicht der Main eine Unterredung mit einer der berühmten Schönheiten, nach der

diese gejagt haben soll, man werde niemand glauben machen, daß die Pensionierung ohne Zustimmung des Kaisers von Russland erfolgt ist. Montebello möge unterdrückt sein. Sein Nachfolger habe in Russland seine Schwierigkeiten zu beklagen. Der neue Botschafter Bompard werde am nächsten Holz die Ausnahme und den Erfolg finden, die seine langjährige Thätigkeit verdiente. In Marquis de Montebello hätten wir, so läßt die Bevölkerung hoffen, einen Botschafter gewisser Auskömmlichkeit vorstellen. In Bompard werden wir einen Botschafter der französischen Republik sehen. Wenn man dem Gaulois glauben darf, so besteht das

* Der Gouverneur in Martinique hat den nördlichen Teil der Insel räumen lassen.

England.

* Chamberlain erklärte am Dienstag einem Berichterstatter gegenüber, die Bürgervorsteher hätten erfolglos versucht, für die Bürgerschaften die Erlandnis zur Rückkehr in die Heimat ohne Abzug des Unterthanenreides zu erlangen. Sie hätten sich ferner bemüht, die Sicherung zu erhalten, daß gewisse ehemalige Beamte der Bürgerschaften sowohl als möglich unter der neuen Verwaltung in ihren früheren Stellungen ähnlichen Amtieren ernannt werden sollen. Chamberlain habe es abgelehnt, für die Regierung bindende Erklärungen abzugeben.

Italien.

* Die italienischen Sozialdemokraten halten einen Kongress in Triest ab, der Stolz, in welcher erster ein Sozialdemokrat in die Kammer gewählt wurde. Der Bericht des „Post“ steht hervor, daß das Ministerium den Mitgliedern des sozialdemokratischen Kongresses besondere Fähreisen erlaubt habe.

* Im Kongress siegten die gemäßigten Elemente, indem mit 458 gegen 270 Stimmen eine Resolution angenommen wurde, welche besagt, daß die italienischen Sozialisten evolutionär (in die reformatorische Entwicklung) und nicht revolutionär seien.

Holland.

* Der Kolonialminister van Asch van Wyk ist am Dienstag vormittag gestorben.

Niederlande.

* Gerüchte über die Baronin bleiben an der Tagesordnung. So läßt sich das Berl. Tagebl. aus Petersburg melden: „Obwohl in Petersburg ein gewissem Still schweigen über den traurigen Vorfall mit der Baronin beobachtet wird, scheinen sich die anfänglichen Gerüchte in vollem Umfang zu bestätigen. Aus glaubwürdiger Quelle wird mir folgendes mitgeteilt: Aus dem Speiseszimmer der Kaiserin Alexandra führen vier Stufen ins Nebenzimmer. Hier glitt die Baronin am vorigen Mittwoch aus, worauf die Togeburt eines Knaben erfolgte.“

Balkanstaaten.

* Russland hat die Begehrung der Pforte bezüglich der Durchfahrt von vier nicht armierten Torpedobootten durch die Meerengen beantwortet, die Einwände der Pforte verworfen und bestellt auf der Durchfahrt.

Amerika.

* Die Finanzen der Ver. Staaten befinden sich in einem wahrhaft glänzenden Zustande. Wie das Bureau Meier am Montag aus Washington meldet, sind im Staatschaf gegenwärtig 573 936 194 Dollar Gold aufgepeichert, der größte Goldbestand, der jemals vorhanden war, und, wenn man von dem Bestande des russischen Staatschafes vor acht Jahren absieht, der größte Goldvorrat, den jemals seit Menschenbeginn ein Land in seinem Staatschaf hatte. Dieser Bestand mehrt sich täglich um 200 000 bis 300 000 Dollar und für die nächste Zeit ist eine Abnahme nicht zu erwarten.

* Präsident Garfield hat angeblich die Aufstände in den, die unter den Generälen Uciano Benito und Mera standen, in einem erbitterten Kampfe bei Tinaquillo vollständig geschlagen.

Afrika.

* Die Lage in Marocco gilt als sehr ernst. Der Bonner „Morning Post“ werden Nachrichten aus Tangier übermittelt, wonach die Robben sich in der Nähe von Mequinez aufhielten und von neuem das vorliegende Judentum angegriffen hätten. Zwei Karäite, ein Deutscher und ein Franzose, die Deputierte nach Mequinez bringen sollten, seien ermordet worden. 7000 Mann Truppen seien von Jes nach Mequinez unterwegs, um die Karäiten zu unterstützen.

Senkt, als sei sie zu müde zu einem offenen Blatt, und wenn der kleine Mund sich zum Sprechen öffnete, dann geschah es so langsam, daß man die Geduld darüber verlieren konnte. Trotz dieser großen Verschiedenheit in den Aussehen der beiden Damen war eine gewisse Ähnlichkeit zwischen ihnen nicht zu erkennen. Ein scharfer Beobachter sah auf den ersten Blick, daß er Mutter und Tochter vor sich hatte.

Die Baronin von Dahlen stand im Anfang der Dreißiger und war bekannt als eine äußerst phlegmatische, ruhige Dame; ihrer Mutter, der verwitweten Frau Bandrat von Hohenzell, sagte man noch, daß sie Thaikrat, Energie und eine an Eigenart grenzende Bäderlust besaß, Eigenarten, die man ihrer Tochter nicht nachahmen konnte.

Bandrat von Hohenzell, ein guter, weichmütiger Mann, hatte seiner Gattin in allen Dingen ihren freien Willen gelassen. Die Dame hatte immer nach ihrem Gutsdienst geschafft, ohne sich um die Meinung ihres Gatten zu kümmern, und als er nach zehnjähriger Ehe die Augen schloß, da gab es eigentlich niemand, der den guten Bandrat sehr vermißt hätte.

Ein Sohn und eine Tochter waren dieser Verbindung entsprossen. Edgar von Hohenzell wurde kurzweg dazu bestimmt, Bandrat zu werden, um das ihm zuwollende Majorat einst selbständig verwalten zu können. Edie, die um ein Jahr jüngere Tochter, mußte auf Beschluß des Mutter mit sechzehn Jahren einen dreimal so alten Mann heiraten, den Baron von Dahlen, der allgemein als ein Krebs belastet war.

Alverstanden.

11 Roman von Marie Weber.*

Die immer höher steigende Septembersonne war die milde Strahlen auf das rot- und weißgesäumte Bettdecke einer dübst angestellten Terrasse, unter dessen Schutz zwei Damen saßen. Die eine derselben war schon über das Mittelalter hinaus, aber trotz ihrer sechzig Jahre hatte sie sich vorsichtig erhalten. Das weiße Haar legte sich in wellen, dichten Wellen auf eine hohe Stirn, auf der sich nur wenige feine Falten zeigten, und die großen, blauen Augen blieben noch fest und klar unter den dichten Wimpern hervor. Das blaue Gesicht der Dame zeigte edle, aber strenge Züge; das scharf ausgesträigte, etwas herabsetzende Kinn deutete auf einen festen, energischen Charakter, der sich sogar in der ganzen Haltung der hochgewachsenen Gestalt ausdrückte.

Den vollkommensten Gegensatz zu dieser imposanten Erscheinung bildeten die jüngere Dame, die sich bequem in ihren Gartenstuhl zurücklehnte, mit gelangweiltem Mien in einem Journal blätterte. Hellblaues, flippiges Haar umgab ihr Gesicht, das vollkommen schön zu nennen gewesen wäre ohne den Ausdruck von Phlegma, der den reizenden Augen einen Stempel von Geistlosigkeit aufdrückte, dem die großen roten Augen allerdings widersprachen. Aber man hatte selten Gelegenheit, einen Blick in diese Augen zu thun, denn die Besitzerin derselben hielt die Wimpern meist ge-

* Unberichtigter Nachdruck wird verfolgt.

senkt, als sei sie zu müde zu einem offenen Blatt, und wenn der kleine Mund sich zum Sprechen öffnete, dann geschah es so langsam, daß man die Geduld darüber verlieren konnte. Edie war überhaupt noch viel zu sehr Kind, um die Wichtigkeit des gehannten Schrittes zu ermessen. Herr von Dahlen befahl in Berlin ein Palais, in das nun die junge Frau einzog. Ob sie in ihrer Häuslichkeit glücklich war, danach fragte die Mutter nicht; sie hatte ihrer Tochter ein glänzendes Bett verschafft, was sollte diese also noch mehr verlangen?

Der Baron führte ein sehr luxuriöses Leben; er gab glänzende Feste, von denen ganz Berlin sprach, und die Frau hatte so viel zu thun, um die Hosenz zu machen, daß sie kaum Zeit fand, sich mit ihrem Tochterchen zu beschäftigen, das ihr der Himmel geschenkt hatte.

Nach zwiß Jahren einer sehr kühlen, gleichgültigen Ehe starb der Baron, und nun zeigte es sich, daß er doch nicht ganz der Krebs geheiligt war, für den man ihn gehalten hatte. Die häusliche Einrichtung, die wertvollen Gemälde, alles mußte hergegeben werden, um die Schuldenlast zu decken, die auf den Schultern der jungen Frau ruhte. Nichts als die vier fahlen Wände des Palais blieben übrig. Das war alles, was gerettet worden war.

Die Frau Bandrat, die auch hier thätig eingegriffen hatte, brachte es dahin, daß das Palais veräußert wurde; die Einen dieser Summe waren jährlich eine Rente ab und da Frau von Hohenzell Mutter und Kind zu sich nahm, so war der Baronin wenigstens eine anständige Existenz gesichert. Die Frau Bandrat

Von Nah und Fern.

Der „alte Feix“ für Washington. Bekanntlich hat der Kaiser nach der Amerikareise des Prinzen Heinrich den Ver. Staaten eine Statu Friederich des Großen als Geschenk angeboten. Doch hieß es, es sei für Washington ein Abzug des lyphesischen „jungen Feix“ in der Siegesallee bestimmt. Wie nun vom Berl. Tagebl. gemeidet wird, hat der Kaiser seinen Einschluß geändert. Die Amerikaner erhalten einen alten Feix, und zwar einen Bronzezug nach Gottfried Schadow's Normannen im Provinzialpalais zu Stettin. Die ablige Abformung hat bereits in diesen Tagen stattgefunden.

Die Beerdigung Birchows hat in Berlin am Dienstag mittag vom Rathause aus stattgefunden. Das Magistratstosegium, die Stadtverordneten, kreisnahe Vereine und viele in Wissenschaft und Kunst hervorragende Personen beteiligten sich an dem Leichenzug.

Ein Gedenkstein für den Hochmeister Ulrich v. Jungingen ist auf einem Felde bei Gilgenburg entdeckt worden. Der 200 Zentner schwere Stein trägt, wie man der Elbinger Bieg. berichtet, die deutlich lesbare Inschrift: „Im Kampf für deutsches Wesen, deutsches Recht stand hier der Hochmeister Ulrich v. Jungingen am 15. Juli 1410 den Helveten.“

Ein Hünengrab ist vor einigen Tagen von dem Oberlehrer Dr. Beck-Schwerin in der Nähe der Brüderburg bei Gütersloh aufgedeckt worden. Es ist ein steinzeitliches Megalithgrab, 3,75 Meter lang, 85 Centimeter breit, und ist durch Steinreihen in den Boden gesteckt. Die beiden Langseiten werden durch je vier Granitblöcke, die untereinander wieder durch Steinlegungen verbunden sind, gebildet und die als Tücher der Deckplatte dienen haben. Am Kopfende im Westen schließt ein bedeckt größerer Block das Grab ab, während im Osten zwei halbkreisförmig gestellte Steine den Gang zu den Grabkammern bilden. Der Boden besteht aus weißen Feuersteinen, die auf Plattsteinen ausgelegt und mit einer Lehmschicht bedeckt sind. Die beiden Grabkammern waren leer, in der mittleren befanden sich die Knochenreste einer Kinderleiche, ein kleines Trinkgefäß und ein oval geformter glatter Steineller der damaligen Zeit. Das Grabmal soll umstritten und erhalten werden.

Hundert Soldaten vom Blitzeingang getroffen. Wie der Anhalter Kurier meldet, wurden an 100 Mann des 98. Infanterie-Regiments im Randvergelande vom Blitzeingang getroffen. Vier Mann sind tot, zahlreiche Leute liegen bewußtlos niedrig.

Dass die Halligen an der Westküste Schleswig-Holsteins ihre Eigentümlichkeiten haben, weiß jeder. Wenig bekannt dürfte sein, daß viele Tiere, die auf dem bewohnten Festlande heimisch sind, die Inseln bisher angewandt haben. Die Halligbewohner kannten manche Säugetiere, wie den Maulwurf und den Igel, nur vom Hörensagen. Seit einiger Zeit aber sind beide Tiere auf den Inseln gefunden worden. Gleichzeitig hat hier auch ein unbeschreiterbarer Gast eingezogen: die Ratte. Es ging die Sage, die Halligen meiden die Halligen, weil die Halligen dem Untergang durch die nahestehenden Fluten der Nordsee verfallen seien. Neuerdings hat die Staatsregierung bekanntlich durch umfangreiche Uferschutzbauwerke den allmäßlichen Verlust durch das Meer Einhalt geboten. Seitdem haben anscheinend die Ratten, weil ihre Ansicht über die Zukunft der Halligen geändert, denn ihre Zahl ist auf dem Lande rasch gestiegen. Seit einiger Zeit aber sind beide Tiere auf den Inseln gefunden worden. Gleichzeitig hat hier auch ein unbeschreiterbarer Gast eingezogen: die Ratte. Es ging die Sage, die Halligen meiden die Halligen, weil die Halligen dem Untergang durch die nahestehenden Fluten der Nordsee verfallen seien. Neuerdings hat die Staatsregierung bekanntlich durch umfangreiche Uferschutzbauwerke den allmäßlichen Verlust durch das Meer Einhalt geboten. Seitdem haben anscheinend die Ratten, weil ihre Ansicht über die Zukunft der Halligen geändert, denn ihre Zahl ist auf dem Lande rasch gestiegen.

Flüchtiger Glockengießer. In Apolda ist der hochangesehene Fabrikbesitzer Ulrich, Inhaber der Glockengießerei Gebrüder Ulrich in Apolda, unter Hinterlassung von Wechseln im Betrage von mehr als 300 000 Pf. flüchtig geworden. Der Vorfall erregt große Sensation.

Einen schauerlichen Selbstmord beging der 18-jährige Lehrling Rachenbach aus Höxter, indem er sich von der 107 Meter hohen

hatten ihrem Gatten als Morgengabe ein kleines Gut mitgebracht, daß sie seit ihr Sohn mindig geworden war, als Witwenkinder.

Klein-Hohenzell war ein hübscher Besitz und zum ständigen Aufenthalt für zwei Damen ganz geeignet. Das Schloßchen lag nicht allzuweit von dem großen Majacaburg entfernt, und die nahegelegene Stadt, so unbedeutend sie auch war, bot doch für den Winter mancherlei Annehmlichkeiten.

Die junge Witwe empfand durchaus kein Verlangen, sich in das huns Treiben einer Großstadt zu stürzen; sie mochte wohl an den gemachten Erfahrungen genug haben und war es daher ganz zufrieden, auf dem Lande zu leben und sich ihrem Töchterchen zu widmen, dessen Lebhaftigkeit der strengen Großmama oft Anlaß zu ernstigen Rügen gab.

Während die junge Frau in den Zeitungen blätterte, hatte sich ihre Mutter mit den angekommenen Briefen beschäftigt, die sie mit ihrer gewohnten Worte Wort für Wort durchlas. Die ersten beiden mochten nur Lebbedeutendes enthalten, denn sie wurden gleichzeitig beiseite gelegt; aber das dritte Schreiben lagen die Aufmerksamkeit der alten Dame in ihrem Grab zu erregen, sie las es zweimal durch und sagte dann in betriebsamem Tone: „Endlich! So ist mein Wunsch doch in Erfüllung gegangen!“

Die Baronin blickte von ihren Zeitungen auf.

„Du hast angenehme Nachrichten erhalten, Mama?“

„Schr angenehme! Dies selbst, mein Kind!“



v. Signik,
Commandierender General des an den Kaiserhauptmännern beteiligten 3. Armeekorps.



v. Stülpnagel,
Commandierender General des an den Kaiserhauptmännern beteiligten 5. Armeekorps.

Ich muß noch Paris zurück, da die Regierung die Ordensschwestern aus meinem Schloss Stor austreiben will. Ich lege Wert darauf, an diesem Tage auf Ort und Stelle zu sein, damit die Regierung gleichzeitig einen französischen Botschafter und Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion aufzutreiben hat.“ Die Marquise de Montebello habe jüden im Ministerium des Innern persönliche Schritte getan, um die Schließung der betreffenden Schule zu verhindern. Es sei ihr aber entgegnet worden, man könne ihr sie keine Ausnahme machen. „Sehr wohl“, hätte darauf die Baronin des Botschafters gesagt, dann werden Sie mit den Schwestern auch mich mit Gewalt vor die Thür setzen müssen.“

Der Präsident Garfield hat angeblich die Aufstände in den, die unter den Generälen Uciano Benito und Mera standen, in einem erbitterten Kampfe bei Tinaquillo vollständig geschlagen.

Die Lage in Marocco gilt als sehr ernst. Der Bonner „Morning Post“ werden Nachrichten aus Tangier übermittelt, wonach die Robben sich in der Nähe von Mequinez aufhielten und von neuem das vorliegende Judentum angegriffen hätten. Zwei Karäite, ein Deutscher und ein Franzose, die Deputierte nach Mequinez bringen sollten, seien ermordet worden. 7000 Mann Truppen seien von Jes nach Mequinez unterwegs, um die Karäiten zu unterstützen.

Die Lage in Marocco gilt als sehr ernst. Der Bonner „Morning Post“ werden

Nachrichten aus Tangier übermittelt, wonach die Robben sich in der Nähe von Mequinez aufhielten und von neuem das vorliegende Judentum angegriffen hätten. Zwei Karäite, ein Deutscher und ein Franzose, die Deputierte nach Mequ